





Ich hatte Gelegenheit, einen sehr grossen Lagerposten



# Damen-Wäsche

: speziell in gediegenen :  
Mittelgrössen, besonders  
: billig zu übernehmen. :

2570

Der Verkauf derselben beginnt heute

**Weisse Damen-Nachjacken**  
aus Prima Wäschetuch mit Umlegekragen, derselbe, sowie Passe und Aermel, alles handfestoniert  
Stück 3.00, 2.75, 2.50

**Serie II: Prima Croisé-finette mit Umlege-Volantkragen**  
Falten und bester Stickereigarnitur.  
Jedes Stück

**Weisse Damen-Nachthemden**  
aus gutem Wäschetuch, mit Stickerei-Falchen- oder Handfeston-Garnitur.  
Stück 4.25, 3.75, 3.25

**Weisse Damen-Anstandsrocke**  
aus Ia. Piqué und Croisé-finette weiter Fassung mit Stickerei- oder Feston-Volant  
Stück 1.50, 1.25

**Serie II: aus extraprima Cöper- oder Waffelpiqué,**  
Volant handfestoniert  
Stück 2.25, 2.75

**Elegante Damen-Untertailen**  
aus gediegenen feinfädigen Stoffen in reicher Stickerei und einfacher Ausführung. Alle Weiten  
Stück 1.25, 1.50

**Ein Posten weisse Kinder-Unterröcke**  
in allen Grössen, mit oder ohne Leib. Ia. Qualität und Ausführung. Teilweise etwas angegrübelt.  
Stück 1.25, 1.50, 1.75, 1.50

**Ein Posten Tag-Hemden**  
Achselschluss, aus gutem Wäschetuch, völlige Länge und Weite. Mit handgestickter Passe  
Stück 1.25

**Ein Posten Tag-Hemden**  
Achselschluss, aus Ia. feinfädigem Wäschetuch mit guter Stickereigarnitur  
Stück 1.75 und 1.50

**Ein Posten Tag-Hemden**  
Achselschluss, aus Ia. feinfädigem Wäschetuch, Passe mit echter Madeirastickerei  
Stück 2.25

**Ein Posten Tag-Hemden**  
Achselschluss, beste Qualität mit reicher Stickereigarnitur. Elegante Ausführung  
Stück 2.50

**Ein Posten Tag-Hemden**  
Vorderechluss, aus gutem Wäschetuch, kleinem Aermel mit Spitzenfeston oder Stickerei-Garnitur  
Stück 1.25, 1.50

**Weisse Damen-Beinkleider**  
aus Ia. feinfädigem Wäschetuch mit gutem Stickerei-Volant. Beste Verarbeitung  
Stück 1.50

**Serie II: besonders elegant, Genres,**  
dabei auch Kniefasson und Einzelstücken aus Muster-Kollektionen. Serien-Preise 2.75, 2.50

**Halb- und reinleinene Kissenbezüge und Oberbetttücher**  
in à jour-Arbeit, handfestoniert, gestickt etc.  
unvergleichlich billig.

**Weisse Kissenbezüge**  
Kopf ca. 80/80 cm, aus gutem Wäschetuch mit schönen Stickereinsätzen in vielen Mustern zum Ausuchen 1.25 und

**Weisse Kissenbezüge**  
Aus Ia. Wäschetuch mit Handfeston. Sehr preiswert.  
Stück 2.25

REST- und Einzelsachen

sowie die während der Saison durch Dekoration etwas angegrübelten bess. Wäsche-Artikel wie Hemden, Hosen, Jacken, Nachthemden etc. unter Preis.

Ein Posten weisse Frottier-Handtücher  
65 (8 Stück 1.80 Mk.)

## S. KNOPF

Freiburg i. Br.

Ein Posten eleg. weisse **Matinées** 4.50  
Einzelsachen aus Muster-Kollektionen zum Ausuchen

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Buchholz verfertigt am Freitag, den 2. Juli 1909, vormittags 8 Uhr anfangend, im Gemeindefeld:

- 27 launere Stämme und Abschnitte I. Kl.
- 33 " " " " II. " "
- 26 " " " " III. " "
- 6 " " " " IV. " "
- 1 " " " " V. " "
- 25 Eier Brennholz und 370 Stück Wellen.

Zusammenkunft am Eingang des Waldes. 2554

**Erstes Zahn-Atelier**  
aus Platin  
von **E. Peter**  
Emmendingen. Tel. 111

**Erstes künstl. Zähne**  
und Brückenarbeiten ohne Schmerzen

**Zu Tisch anzusehen empfehle ich:**  
Zweifelbranntwein 1 Ma. — 1.20  
Pflanzentwasser 1.30  
Zweifelbranntwein 1.50 — 1.80  
Rosenwasser 2.50 — 3.00  
Essenbranntwein 1.50 — 2.80

**M. Limberger, Emmendingen.**

## Haustrunk!

Zur Herstellung desselben greife man nicht zu sogenannten Mostsubstanzen und Extrakten, sondern zu natürlichen Produkten.  
Zu 160 Liter verwende man:

- 15 Pfund beste griechische Korinthen
- 10 " große Weinbeeren
- 15 " la. Kristallzucker
- 5 Liter Markgräfler Weinhefe

die man bei mir zum Verkaufspreis erhält.  
Der Most daraus, welcher sich auf ca. 8 Pfennig per Liter stellt, gährt rasch und gründlich, was zur Erzielung eines gesunden Produkts unerlässlich ist.

## Aug. Hetzel

Emmendingen.

**See grasversteigerung.**  
Gemeinde Wasser. 2554  
Donnerstag, den 1. Juli, nachm. 5 Uhr, im Rathaus.

### Sängerrunde Hochberg

Emmendingen.  
Morgen abend halb 9 Uhr.  
Probe.

### Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Glänzen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.  
Alles dies erzeugt die allein echte **Stearnpferd-Silbermilch-Seife** v. Gergmann, & Co., Radebeul & Seid. 50 31.  
In Emmendingen: Hof, Buchs, in Derselbheim: Ester, Wils. 706

### Fahrrad

bereits nach neu, mit freilauf, billig zu verkaufen  
2578  
Lahr, Marktplatz 29.

Es sind wegen Auszug: 1 aufgemachtes Vit, 1 Bettstatt mit Post, 1 Kinderbettstatt, 1 Sofa 32 Pl., 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Sportwagen und Verschleißes zu verkaufen bei **Frau Friedmann, Gartenstr. Emmendingen.**

### Gelenkbräutkauf.

Siehe nach einige malte nussbaumene Betten, ein solches Wollschonende und schickliche preiswert zu verkaufen.  
2428  
Kavir, Dankschule, Freiburg i. B. 418/187straße 6.

# Freisgauer Nachrichten

Telegraphische Anstalt:  
Dr. E. Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Beitrag notariell beglaubigter Abonnentenhand 62920.

Verkaufungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Freisgauer Sonntagsblatt.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis:  
durch die Post frei im Saub. 2.25, per Bresteljahr, durch die Kurträger frei im Saub. 65 Pfg. per Monat.

Dr. 149 I. Blatt. (Verlag: Pauli Gebhardt.) Emmendingen, Büttelweg, 30. Juni 1909 (Verlag: Pauli Gebhardt.) 43. Jahrgang.

### Vergleichender Heberblick über die Flotten der Seemächte.

Alle Kulturstaaten betreiben trotz des herrschenden Weltfriedens große Flottenrüstungen. Augenscheinlich besitzt die größte Flotte der Welt, die englische, 80 moderne Linienschiffe mehr als Deutschland, und der Unterschied an Tonnengehalt dieser Schiffe beträgt 511 700 Tonnen. Bei dem Panzerkreuzer beträgt die Differenz 25 Schiffe oder 805 000 Tonnen. Am Jahre 1912, nach Vollendung der im Bau begriffenen Einheiten, wird England nur 24 nicht veraltete Linienschiffe mehr besitzen als Deutschland, und der Unterschied der Dimensionen wird 436 000 Tonnen betragen. Dagegen wird dann die britische Flotte nur noch 28 Panzerkreuzer mehr besitzen als Deutschland; der Unterschied des Rauminhalts wird hier 365 700 Tonnen betragen, so daß nun Deutschland um diese Zeit wohl eine auch relative Verdrängung seiner Linienschiffe, nicht aber der Kreuzerflotte aufzuweisen wird.

### Vergleichender Überblick über die verschiedenen Flotten.

Land	1908	1909	1910	1911	1912
England	52 (772 500)	6 (123 300)	33 (385 000)	5 (82 200)	48 (754 200)
Deutschland	22 (260 600)	6 (98 400)	8 (80 000)	2 (30 000)	24 (318 200)
Frankreich	21 (239 200)	7 (125 000)	19 (167 000)	4 (54 200)	23 (322 000)
Japan	13 (184 700)	3 (60 800)	11 (110 000)	6 (95 800)	15 (183 100)
Russland	9 (107 700)	2 (34 800)	4 (50 500)	2 (16 000)	10 (157 400)
Italien	7 (70 000)	4 (54 000)	6 (40 000)	4 (39 200)	9 (112 800)
Österreich	9 (135 000)	3 (44 000)	3 (30 000)	2 (17 700)	3 (16 000)

### Das Ende von Billo's Kanzlerschaft.

Von unternetzter Seite wird dem „Mann, Gen.-Anz.“ aus Berlin, 27. Juni, geschrieben:  
Es ist erstaunlich, daß die offizielle Mitteilung über das Ergebnis der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler teilweise so geäußert worden ist, als ob der Reichskanzler doch vielleicht im Amt bleiben möchte. Dieser Auffassung, der beläufig das sozialdemokratische Zentralorgan in der denkbar brutalsten Weise Ausdruck verleiht — das Blatt spricht von einer Karikatur, einer Komödie usw. — könnte bei Verdrängung eine gewisse Unterstützung finden durch einen Artikel des „Lokalanzeiger“, in dem gesagt wird, der Kanzler würde vielleicht im Amt bleiben, wenn die Konservativen ihm jetzt noch die Hand zur Verdrängung böten. Wenn dieser Artikel des „Lokalanzeiger“ inspiriert sein sollte, so ist er es vielleicht von konservativer Seite, keineswegs aber aus der Umgebung des Kanzlers. Denn diese weiß — und nicht erst seit heute und gestern —, daß der Wille des Kaisers, um Amt zurückzutreten, unumkehrbar ist. Wenn er bleiben will, bis das Schicksal der Finanzreform entschieden ist, so sollte sein

### Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Vorchart.  
(Nachdruck verboten.)  
„Ich weiß es nicht — einige Jahre gewiß; doch bis dahin bist Du frei, nichts soll Dich mehr an ihn fetten, kein inneres, kein äußeres Band.“  
Inge wandte sich ihr mit erstauntem Blick zu. „Was meinst Du damit, Mutter?“  
„Eure Ehe wird geschieden werden.“  
„Ah, sie wurde leichenblau, aber sie erwiderte fest: „Nein — sie wird nicht geschieden werden.“  
„Inge, wie soll ich das verstehen?“  
„Meine Pflicht ist es, dann wieder zu ihm zurückzukehren. Ich habe vor dem Altar gelobt, Freud und Leid mit ihm zu teilen bis — — — daß der Tod uns scheidet. Denke nur, wenn ich ihn nun noch verlöre, müßte er nicht ganz zu Grunde gehen? Ich will ihn aufzurichten versuchen, ihm helfen, ein besserer Mensch zu werden. Im Grunde ist er nicht schlecht, nur leichtsinnig — glaube es mir, Mutter.“  
„Sa, Inge, ja — aber Dein Leben, Deine Stellung — denkst Du denn gar nicht an Dich?“  
„Wir könnten ins Ausland, vielleicht nach Amerika oder Deutsch-Weita gehen, wo man uns nicht kennt.“  
„O Gott,“ schaute Frau Helmbrecht auf und: „Dah es nicht zu, daß dieses großmütige Herz ein solches Opfer bringt,“ flügte sie innerlich hinzu.  
Über all ihr Bitten und Flehen, alle vorgebrachten Berührungspunkte hatten keinen Erfolg; sie blieb fest. Sie wollte nicht einmal davon wissen, mit den Eltern nach Budenau zurückzukehren; sie müßte in seiner Nähe bleiben, könne ihn vielleicht im Gefängnis besuchen und ihm Mut zusprechen, meinte sie. Doch Frau Helmbrecht drang so lange in sie, bis sie endlich einwilligte, vorläufig mit nach Budenau zu kommen.  
Helmbrecht war fröhlich genug, das Gebot zu ertragen, aber kein Gebot wurde wohl vor Schred und Entsetzen, und anfangs fand er kein Wort darauf. Aber dann drang es aus ihm los, ein Sturm der Empörung.

als könnte und würde der Reichskanzler trotz alledem, was in den letzten Wochen gesehen ist, ruhig im Amt bleiben. Dieses Verhalten ist nicht sehr christlich, denn Fürst Billo hat die Konserativen über seine Ansichten und Absichten nicht in Zweifel gelassen.  
Freilich, man kann begreifen, warum den Konserativen ihre Kanzlerwürde höchst unangenehm ist und warum sie deshalb ihre Handlungsweise zu bemängeln bemüht sind. Sie haben schon im vergangenen Winter durch ihr sonderbares Verhalten, die für die Zwecke der Germanisierung unbedingt notwendige Aufstellung großer Güter in der Ostmark sollte im Interesse des Großgrundbesitzes eingeschränkt werden, die bäuerliche Bevölkerung vor den Kopf gestoßen. Sie haben durch die Ablehnung der Erbschaftsteuer die einen nicht unerheblichen Teil ihrer Anhängerschaft ausmachen, empört. Sie haben durch die Verdrängung mit dem Zentrum und den Polen alle national empfindenden Kreise erbittert. Der durch sie herbeigeführte Sturz des Reichskanzlers — denn diese Schuld bleibt an ihnen hängen — muß eine Massenflucht ihrer bisherigen Anhängerschaft herbeiführen. Denn das deutsche Volk weiß, was es dem Fürsten Billo zu danken hat. Er hat in der inneren Politik, wo er nur konnte, dem altpreussischen Grundbesitz „Jedem das Seine“ Rechnung getragen — und daß er dies auch bei der Finanzreform tun wollte, ist ja eine der Ursachen seines Sturzes. Er hat in der äußeren Politik unter den denkbar schwierigsten Umständen das deutsche Reich in seiner angelegenen Stellung zu erhalten und zu befestigen gewußt. Ob man einen solchen Mann aus Machtkrieg oder Habgier oder Abneigung gegen den Liberalismus aus dem Amt treibt, das gilt dem Volke gleich; daß man ihn verdrängt, daß man ihn in erster, sorgenvoller Zeit verdrängt, das wird das deutsche Volk bemerken, die es getan haben, nicht vergessen.

Wollen die Konserativen die Probe aus das Exempel machen, ob das deutsche Volk wirklich so erbittert über sie ist, so können sie es haben. Sie brauchen bloß auf den Steuern, die Fürst Billo am letzten Freitag hat als unannehmbar bezeichnet, sich zu beharren und durch ein sogenanntes Manifest die Regierung zur Annahme dieser Steuern zwingen wollen, so wird die Regierung das Volksgeschick anrufen. Die Konserativen dürfen sich hüten. Wenn sie also jetzt entgegenkommend zeigen wollten, so ist das nicht aus Freundschaft der Sitten, sondern aus bloßer Furcht der Fall.

### Der Hanjand für die Auflösung des Reichstags.

Berlin, 27. Juni. Der Hanjand hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt:  
Der heute konstituierte Hanjand, zu dem sich Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen zusammengeschlossen haben, erblickt

„Das arme Kind soll frei werden!“ schloß er endlich, „nichts soll es mehr an den Verbrecher fetten.“

Es wurde Frau Helmbrecht sehr schwer, ihm daraufhin Inges Entschluß, zu ihrem Gatten nach Verdrängung seiner Strafe wieder zurückzukehren zu wollen, mitzuteilen.  
Helmbrecht fuhr denn auch, wie sie erwartet hatte, zornig auf.

„Niemals — ich dulde es nicht. Inge muß vor allen Dingen aus dieser Umgebung, die sie an ihr herbes Gesicht erinnert, fort!“ Er fragte deshalb den Arzt, ob eine Ueberbeladung nach Budenau schon jetzt stattfinden könne.  
„Mit Vorsicht kann es in einigen Tagen geschehen“, antwortete dieser.

Und nun machte Helmbrecht seine Familie mit seinem Entschluß bekannt. Inge war gleich vor Schred geworden und wollte davon nichts wissen. Sie begegnete diesmal aber einem so entschlossenen Widerspruch des Vaters, wie sie ihn ihr gegenüber kaum je gehört hatte. Sie hat darum nur unter Tränen, wenigstens noch so lange bleiben zu dürfen, bis das Gericht entschieden habe.

Der Arzt riet Helmbrecht, ihr zu Willen sein, und da die Verhandlung bereits in drei Tagen stattfand, so legte er diese Zeit höchst widerwillig zu.

Es war am Morgen des Tages, der das Verhängnisurteil über ihren Gatten sprechen sollte.  
Inge lag nach Vorhelf des Vaters noch im Bett und trank den Kaffee, den die Mutter ihr gebracht hatte.  
Da wurde draußen an der Entreeklappe geklopft.  
Amtsrichter Wolfmann fragte nach Herrn Helmbrecht.

Helmbrecht empfing den ihm bereits bekannten Amtsrichter freundlich und fragte, was ihn so früh zu ihm trieb.  
Wolfmann sah außergerichtlich bloß und verdrückt aus und zeigte ihm die Hand.

„Herr Kommerzienrat — ich bin der Ueberbringer einer schlimmen Botchaft, und es ist gut, daß ich Sie allein sprechen kann.“  
(Fortsetzung folgt.)